



Factsheet 09

Dezember 2022

Konsum von Tabak und E-Zigaretten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen

über den Zeitraum Juni 2016 bis November 2022

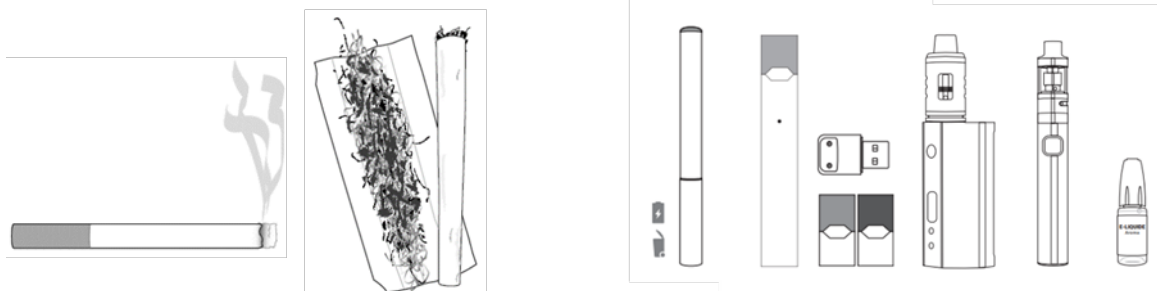


Abbildung 1: Tabakzigaretten (links) und E-Zigaretten in verschiedenen Ausführungen

Tabakrauch verursacht eine Vielzahl von Erkrankungen.¹ Jugendliche und junge Erwachsene sind eine wichtige Zielgruppe der Tabakprävention, weil meistens in diesen Altersgruppen mit dem Rauchen angefangen wird. Elektronische (E-)Zigaretten bergen für Jugendliche und junge Erwachsene ein besonderes Risiko.² Der regelmäßige Konsum kann die Entwicklung des Gehirns und der Atemwege negativ beeinträchtigen. Es kann zudem eine Nikotinabhängigkeit entstehen, und diese kann den Einstieg in das Tabakrauchen begünstigen. Es gibt viele verschiedene elektronische Geräte, die als

Einwegprodukte oder mit Akku betrieben werden können (Abbildung 1).

DEBRA Methodik

Persönlich-mündliche Befragung repräsentativer Stichproben der in Deutschland lebenden Bevölkerung (ca. 2.000 Befragte pro Welle, davon ca. 2,5% 14-17-Jährige, 8,5% 18-24-Jährige).³

Datengrundlage

Auswertung der Wellen 1 bis 39 (Juni/Juli 2016 bis Oktober/November 2022; 8.772 Befragte im Alter von 14-24 Jahren). Rauchen ist definiert als der tägliche oder nicht tägliche Konsum von Zigaretten oder Tabak in anderer Form.

Frage zum Konsum von E-Zigaretten: „Haben Sie jemals eine elektronische Zigarette (E-Zigarette) oder ein ähnliches Produkt benutzt (wie zum Beispiel JUUL, Blu, E-Shisha, oder E-Zigarre)?“ Die Antwort: „Ja, ich benutze diese bis heute“ definiert aktuelle Nutzer*innen.

Diese wurden gefragt: „Was für eine Art von E-Zigarette benutzen Sie normalerweise?“

Auswahl: „Einweg-E-Zigarette; E-Zigarette mit ersetzbaren, bereits gefüllten Patronen oder Pods; E-Zigarette mit einem Tank, den man selber mit einem Liquid befüllen kann; eine andere Art.“ Vollständiger Fragebogen:

<https://osf.io/tnj83>.

Ergebnisse

Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der Raucher*innen und E-Zigarettennutzer*innen unter den Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Jahr 2022 stark gestiegen.

Der Anteil aktueller Raucher*innen im Jahr 2022 betrug 15,9% bei den 14-17-Jährigen und 40,8% bei den 18-24-Jährigen (Abbildung 2).

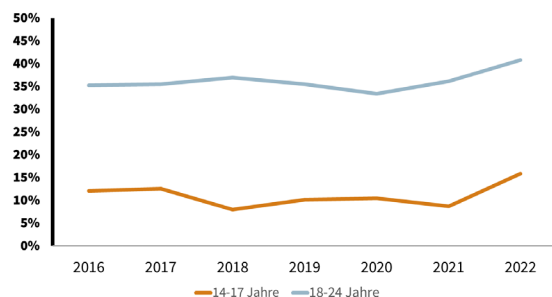


Abbildung 2: Anteil (in %) Jugendlicher (14-17 Jahre) bzw. junger Erwachsener (18-24 Jahre), die aktuell Tabak konsumieren; dargestellt pro Jahr

Der Anteil aktueller E-Zigarettennutzer*innen im Jahr 2022 betrug 2,5% bei den 14-17-Jährigen und 4,0% bei den 18-24-Jährigen (Abbildung 3).

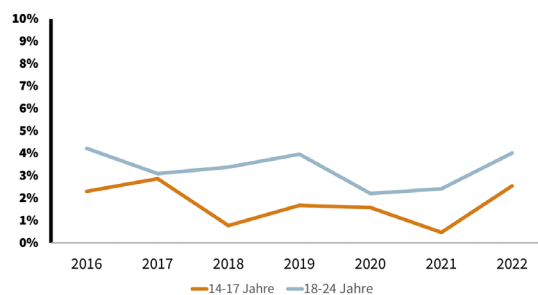


Abbildung 3: Anteil (in %) Jugendlicher (14-17 Jahre) bzw. junger Erwachsener (18-24 Jahre), die aktuell E-Zigarette konsumieren; dargestellt pro Jahr

Der Anteil unterschiedlicher Geräte, die von aktuellen E-Zigarettennutzer*innen normalerweise genutzt wurden, wird in Abbildung 4 dargestellt (aggregierte Daten der 14-24-Jährigen). Gegenüber den Vorjahren ist die Nutzung von Einweg-E-Zigaretten unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen stark angestiegen, auf 34,1% in 2022.

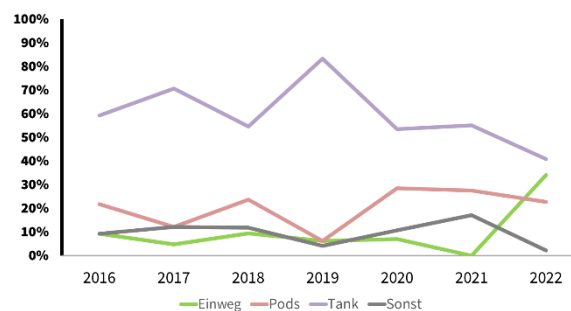


Abbildung 4: Anteil (in %) verschiedener E-Geräte, die aktueller E-Zigarettennutzer*innen (14-24 Jahre) hauptsächlich verwenden

Literatur

1. National Center for Chronic Disease Prevention and Health Promotion (US) Office on Smoking and Health. The Health Consequences of Smoking—50 Years of Progress: A Report of the Surgeon General [<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/24455788/>]. Atlanta: Centers for Disease Control and Prevention (US) 2014.
2. National Academies of Sciences Engineering and Medicine (NASEM). Public health consequences of e-cigarettes [<https://www.nap.edu/catalog/24952/public-health-consequences-of-e-cigarettes>]. Washington: The National Academies Press 2018.
3. Kastaun S, Brown J, Brose LS, et al. Study protocol of the German Study on Tobacco Use (DEBRA): a national household survey of smoking behaviour and cessation. *BMC Public Health* 2017;17(1):378.

Autor*innen: Univ.-Prof. Dr. Daniel Kotz, Zeynep Acar, Dr. Stephanie Klosterhalfen, Institut für Allgemeinmedizin (ifam), Schwerpunkt Suchtforschung und klinische Epidemiologie, Centre for Health and Society (chs), Medizinische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Förderung DEBRA Studie: 2016-2019 Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, seit 2019 Bundesministerium für Gesundheit | www.debra-study.info